

Die Primaballerina auf Skiern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE FRAU VON HEUTE



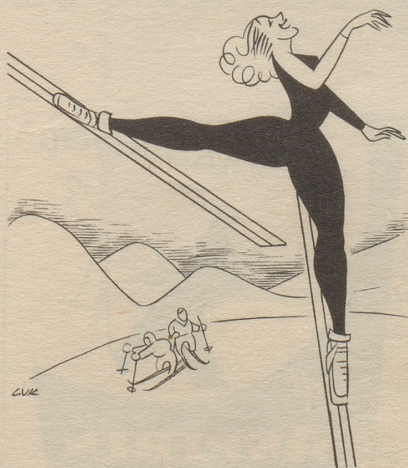
spezies anzuwenden. So vermittelt uns besonders in letzter Zeit die nimmermüde Presse durch rege Umfrage bei Ausländerinnen, was unsre Mitschwesterinnen dem Gitter am meisten an uns bestaunen, bedauern, belächeln und vermissen. Belacht wird – übrigens mit Recht – die Tatsache, daß wir auf internationale Art dem männlichen Menschen das Leben schenken, um uns dann auf höchst nationale Art von diesen unsern Kreationen die öffentliche Stimme bis auf das «Ja» am Traualtar abdrosseln zu lassen. Sie vermissen betrübt unsere Kampfeslust um Gleichberechtigung und halten, solange wir uns nicht aufraffen, uns als leiden-

schaftliche Suffragetten protestierend unter den Roten Pfeil zu werfen, unsere Sache für aussichtslos. Auffallend einig ist sich das weibliche Ausland in Feststellung und Vorwurf über unser fehlendes Raffinement und die Phantasielosigkeit im Umgang mit unsern Männern. Kein Wunder, daß wir unterdrückt und beherrscht werden: wir trainieren das männliche Kind zu wenig systematisch auf Minnedienst, verherrlichen es und wundern uns dann, wenn es zwar Mann wird, aber Herr bleibt. Die Amerikanerin hingegen creiert in weitsichtiger Vorarbeit den Typ, der – im Gegensatz zum Schweizer – das hat, was ihren Mann so überzeugend zum Mann und damit zum Garanten einer vorbildlich glücklichen Ehe macht: das Hilfreiche, Aufmerksame, Rücksichtsvolle, Selbstlose und Devote. Und doch scheinen so viel Vorzüge mit der Zeit auf die Nerven zu gehen, denn wenn er trotz aller Herausforderungen hartnäckig treu ergeben weiterhin seinen Hilfs- und Minnedienst verrichtet, entledigt sie sich dieses, ach, so ungefaßten Solitärs und bezichtigt ihn der mental cruelty. Diese besteht offenbar in seiner Schwerhörigkeit gegenüber ihrem Schrei nach dem cave-man, der drüben stark gefragt ist, und dessen Vorzüge sich ungefähr mit den Nachteilen unsrer Schweizer Männer decken, das alles allerdings eine Nummer kleiner. So sehnt sie sich im Grunde nach dem, um das sie uns bemitleidete, und ich chumme nümme recht drus, ob wir trotz oder wegen unserer Mannen zu beneiden sind. Es ist das alte Lied des schwerverdaulichen «toujours perdrix», das die Franzosen bei ihrem sprichwörtlichen Bedürfnis nach Abwechslung mit so viel Charme, Esprit und Humor zu singen verstehn. Kardinaltugenden übrigens, die auch sie uns so gänzlich absprechen, für die sie aber bedeutend mehr Verwendungsmöglichkeiten haben. Ihre Umstellung nach erfolgreichem, gemeinsamem Liebes- und Ehefrühling auf einen Frühherbst mit neuer Besetzung halte ich nur auf der Basis von sehr viel Humor für möglich. Denn da tauscht Monsieur ganz unsentimental seine Frau von 40, gegen 2 à 20, während die so Abgetauschte ihrerseits über flüchtigen Kummer zum Kümmerer gelangt. Von der Warte dieser eigentümlichen Glücksbegriffe betrachten sie alle die bizarren Wege unsres helvetischen Glücks und möchten uns mit wohlherprobten tips zu größerer Glücksmöglichkeit verhelfen. Aber wir lehnen dankend ab mit einem Lächeln durch die Gitterstäbe und fragen: «Seid Ihr auf Euren Wegen denn wirklich glücklicher?» Tutti

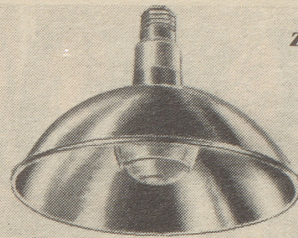
Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



«Häsch du min Huet i d Gmüessuppe gheit?»



Die Primaballerina auf Skiern

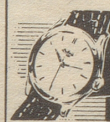


Zuverlässig
und
schnell
hilft
Ihnen
der

Elstein-Infrarotstrahler

bei allen Krankheiten,
die eine Heilung mittels Wärme
erfordern

Zu beziehen durch das Fachgeschäft
SCHALK A.-G., Kanzleistraße 127
ZÜRICH 4 Tel. 25 66 23



Subois
1785

Eine gute Uhr

aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Gebr. Bänziger

Zürich 1, Talacker 41

Uhrmachermeister

Telephon (051) 23 51 53

Uhren-Bijouterie

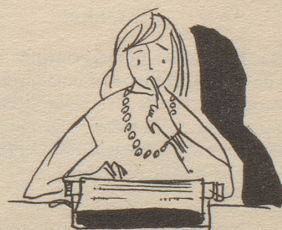
Bestecke

Alle Reparaturen

Auswahldienst

Tabatil

Die
Zahnpaste für Raucher
gibt weisse Zähne
und reinen Atem



Tippfehler sind Mahnzeichen, Fräulein!

Wenn Sie dem Diktat des Chefs nicht mehr flott folgen können, wenn Sie Tippfehler machen, wenn Ihnen im Büro und daheim einfach alles verleidet ist und Sie diesen ganzen grauen Alltag ins Pfefferland wünschen – dann sollten Sie sobald wie möglich ins schöne Berner Oberland verreisen.

In Adelsboden, Grindelwald, Gstaad, Kandersteg, Mürren und Wengen lacht die Sonne, lacht das Leben – lachen auch Sie wieder: schon am ersten Ferientag, beim frohen Wintersport und dem ersehnten, beglückenden Nichtstun!